Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

39. Jahrgang Steinbach, Man., den 26. Oktober 1973 Nummer 23

Siegend schreitet Jesus über Land und Meer,
und ihm dient im heil'gen Krieg ein treues Heer;
hier und dort, wo Gottes Geist ein Neues schuf,
schallt hinaus der wackren Streiter hel'ger Ruf.

Gotteskinder, Priesterseelen, kommt zu Hauf.
heil'ge Hände hebet stets zum Himmel auf;
betet, wirket, zeuget, ladet fleißig ein,
führt die Blinden, tragt die Lahmen schnell herein!

Will die Kraft erlahmen, schwindet euch der Mut,
laßt euch füllen mit des Geistes Kraft und Glut;
blicket auf zu Jesu heil'gem Kreuzpanier;
er, der König, gibt uns eine off'ne Tür!

O wie sollt uns alle dieses Glück erfreu'n,
Zeugen unseres Heilandes zu sein!
O wie herrlich, wenn erfüllt der Gäste Zahl,
dann hebt an des Königs großes Abendmahl.

B. Kühn

Editorielles

Denn gleichwie ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber des Leibes, wiewohl ihrer viel sind, doch ein Leib sind; also auch Christus. 1. Kor. 12, 12

Christus ist das Haupt der Gemeinde. Wir auf Erden haben uns schon daran gewöhnt, daß wir uns in viele Gemeinden aufgeteilt haben. In den Augen Gottes besteht wohl nur eine Gemeinde. Das ist die Bluterkaufte Schar, die in Wahrheit an Jesum Christum und sein Erlösungswerk glauben. Unter dem Kreuz Christi finden sich alle rechtgläubige Christen in Buße, Demut und in Ergebenheit dem Herrn gegenüber zusammen. Alle sind wir in unserer eigenen Kraft gänzlich unvermögend ein vollständig rechtschaffenes Leben zu führen. Alle brauchen wir unbedingt die Gnade Jesu Christi um selig zu werden. Alle die sich in diesem Bewußtsein unter das Kreuz Christi werfen und um Gnade und Vergebung unserer Sünden inbrünstig anhalten finden da unter dem Kreuz den wahren Vereinigungsort. Dies ist die einzige richtige ökumenische Bewegung. Die ökumenische Bewegung, die heute so laut nach Vereinigung schreit, wird meistens von fremden Geistern getrieben, und

führt von einer Uneinigkeit zur anderen. Das ist weil Christus nicht das Zentrum dieser Bewegung ist. Auch hier gilt wohl das warnende Wort in 2. Kor. 11, 14: „. . . denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes.“

In diesem Artikel wollen wir versuchen etwas über das was die wahre Gotteskinder verbindet zu schreiben. Es scheint daß in der korinthischen Gemeinde viele Gaben vorhanden waren, aber war da vielleicht Mißgunst unter den Glaubensgeschwistern? Der Apostel will ihnen zeigen wie sie untereinander zusammen gehören. Dazu benutzt er das Bild vom menschlichen Leibe mit all seinen verschiedenen Gliedern. Ein herrliches Gleichnis. Wir führen uns einige Gedanken vor.

Die Glieder sind so viele und ihre Aufgaben so verschieden. Doch kein Glied kann seine Aufgabe verrichten es sei denn ein Teil des ganzen Leibes. Was könnte der rechte Fuß tun wenn er allein stände? Er muß mit dem Leib vergliedert sein um dienstfähig zu sein. Und der Leib braucht auch den Dienst aller Glieder um die notwendige Fähigkeiten zu haben. Und so ist es auch mit der Gemeinde Jesu Christi. Gott kennt keine Gemeinde, die nicht mit Jesus verbunden ist. Jesus ist das Haupt und alle wahrhaft an Ihm Gläubige sind Seine Glieder. Das Wort sagt deutlich daß die Gemeinde der Leib Christi ist Also ist es auch ganz deutlich daß die Gläubige ein Orgnismus sind, nicht etwa eine Organisation. Wäre die Gemeinde nur eine Oganisation, dann könnten wir in menschlicher Klughet in großen Konferenzen zusammen kommen und also Organisationen in klüglicher Weise organisieren und dann wären wir der Leib Christi in unserer Meinung. Das geht aber nicht. Christus ist das Haupt. Er gibt den Ton an nicht wir. Er spricht zu uns durch Sein Wort. Unsere Aufgabe ist es Seinem Wort zu glauben und zu befolgen. Das geht mit Hingabe zu Ihm, zu Seinem Wort und Seinem Geiste zu tun, nicht mit Organisieren. Wir meinen aber nicht das wahre Gotteskinder sich nicht etwa organisieren um auf gemeinsamem Wege Andachten zu halten und auch Gottes Wort austragen. Nur liegt der wahre Teil unseres Christsein in der rücksichtslosen Nachfolge, nicht im Teilhaben an einer großen Organisation.

Wer zu diesem Organismus gehört, der ist einer wie der andere, keiner ist größer denn der Nächste. Ob er vorher Jude oder Grieche war, Weißer oder Schwarzer, reich oder arm macht keinen Unterschied. Wenn sich ein armer Farbiger bekehrt ist Er in Gottes Augen eben so berechtigt wie ein bekehrter Weißer. Ein Glied sowohl wie das andere soll seinen Dienst leisten damit der ganze Leib in Einigkeit da stehe. Wenn einmal der Fuß sagen würde es passe ihm nicht länger Fuß sein, weil er auf den kotigen Grund treten muß oder auf heißem Sand, das andere mal der Nässe oder Kälte ausgesetzt sein. Hand zu sein wäre doch viel bequemer und käme mehr zum Vorschein. Wir können leicht sehen daß

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

das nur Unsinn wäre, denn der Leib bedarf der Füße, es geht ja anders nicht. So waren in Korinth solche die unzufrieden waren mit ihren Gaben und also auch mit ihrem Aufgaben. Wie steht es mit uns? Wir behaupten der Leib Christi zu sein. Das Haupt Jesu Christi ist vollkommen. Aber entspricht unser Leben und Wesen unserm Haupt im Himmel?

Eine Schwachheit, die uns oft in Verlegenheit führt, ist wenn wir uns untereinander vergleichen wollen. Das istein leidiges Wesen. Warum wollen wir nicht mit dem Los und den Gaben, welches wir von Gott bekommen haben zufrieden sein. Er weiß was für uns am besten ist und wieviel Gaben wir verwerten können. Wenn wir wollen glücklich sein dann wollen wir unsere von Gott geschenkte Gaben auf's beste auswerten. Wenn wir aber auf andere schauen und sehen wie sie so geschickte Gaben haben und Vergleiche ziehen dann geraten wir nur in Minderwertigkeitsgefühle und Mißgunst. Allerhand Unglück kann folgen. Wenn die Glieder an unserm Leibe gesund sind tun sie ihre Dienste in Selbstvergessenheit. Wirken wir in der Gemeinde auch so harmonisch? Wenn ein Glied in der Gemeinde unzufrieden wird und seinen Platz nicht ausfüllt und bedient so stört das dem ganzen Leib. Das ist nicht wie es sein soll. Und wir selbst werden am unglücklichsten sein.

Etwas weiter in 1. Kor. 12 sind die Worte: „So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. Und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.“ Ich glaube hier haben wir, wenigstens ich, noch viel zu lernen. So wie dies am Ergehen meines Bruders, meines Nächsten interessiert zu sein. Ich glaube wenn wir von Herzen um des Nächsten Wohl, besonders um sein geistliches Wohl, besorgt wären würde die Gemeinde viel stärker werden und bald würden sich mehr bekehren. Unsere Liebe zu Christus soll so stark sein daß wenn einer unter uns viel Gaben hat und weislich anwenden kann, dann sollen wir uns mit ihm freuen. Alles soll zu gemeinsamem Nutzen sein. Wenn wir neidisch werden dann werden wir selbst unglücklich und wir halten die Arbeit auf. Wir sollten eher beten daß wir mehr Segen aus den Diensten des Begabten hervor kämen. Christus ist das Haupt und Er weiß wie die Gaben aus zu teilen.

Wenn ein Bruder oder Schwester versucht wird und fällt, dann sollte die ganze Gemeinde in Mitleiden bewegt werden und unser Möglichstes den Gefallenen wieder auf zu richten. Gerade in diesem bezeugen wir was für Glieder wir sind. Wenn es uns gleichgültig ist um des Nächsten Fall, zeigt gleich daß es mit uns auch nicht richtig steht. Wir sind ein offener Brief, besonders in solcher Lage. Ob wir es merken oder nicht aber wenn unser Bruder zum Fall kommt so tragen wir alle einen Verlust davon. Es darf nur ein kleines Glied am Leibe leiden, zum Beispiel ein Finger so kann der ganze Leb nicht so gut fungieren wie normal. Nur dann kann kann uns recht wohl sein wenn alle Glieder gesund sind. Wären alle Gemeindeglieder in wahrer Liebe einer für den andern interessiert so würden viele herzu gezogen werden und sich unter das Haupt Christi stellen und so der Hoffnung des ewigen Lebens teilhaftig werden.

Sind wir lebendiege Glieder Christi?

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Landmark, Man.

Werte Familienfreundleser!

Will mal mit einem Schreiben euch besuchen. Grüße mit Ps. 73, 24, 25, „Wenn mir gleich Leib und Seele

verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allzeit meines Herzens Trost und mein Teil."

So las der Prediger als ich darniederlag von einem Schlaganfall, und meine Seele war erquickt. Der Herr hatte es noch nicht ersehen, mich zu versetzen in meine Heimat in der Höh. Und so nach sechs Monaten bin ich wieder teilweise genesen. Es scheint jetzt ein langer schwerer Weg gewesen zu sein. Meine linke Seite war völlig gelähmt. Als der Arzt mir die linke Hand aufrecht hielt und mir gebot den Zeigefinger zu bewegen, versuchte ich mit ganzer Willenskraft, konnte aber gar keine Bewegung machen. Der Arzt aber bestand darauf, daß etwas Leben zu merken war und riet mir stark zu beständig die Bewegung suchen zu entwickeln. Dieses war ungefähr am 5. Tag nach dem Fall. So hab ich dann, mit aller Willenskraft die ich besaß, in den folgenden Tagen zu zahllosen Malen versucht den Finger zu bewegen, und wirklich es gelang nach ungefähr 36 Stunden, daß ich etwas Bewegung merken konnte. So begann der lange schwere Weg zur Genesung. Das Ende ist noch nicht in Sicht. Nach einigen Wochen konnte ich im Bett aufsitzen und weil die rechte Hand noch funktionierte, habe ich dann die Erfahrungen aufgeschrieben, leider in Englisch. In nicht zu langer Zeit sollte es zu haben sein in einem Büchlein.

Ich danke Gott daß er mir es wert gehalten hat diese Krankheit zukommen zu lassen und dann auch wieder soweit hergestellt hat. Ich danke auch für die vielen Besuche, Karten und Gebete, die emporgestiegen sind für uns. Wir haben den Segen und Kraft merkbar erfahren. Möchte der Herr uns alle wachend finden, um bereit zu sein wenn Er rufen wird.

Abe P. Unger.

Box 753, Winkler, Man.

Heute ist Danksagungstag, wo wir dürfen loben und jauchzen dem Hort unsers Heils. Darum lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103. Wir sind dieses Jahr schon wieder so weit durch daß wir schon mancherlei erfahren haben, was es uns gebracht hat.

Ich bin manchmal aufgemuntert worden mal wieder einen Brief an den Familienfreund zu schreiben. Ich will versuchen etwas in meiner Unvollkommenheit vor die Leser zu bringen. Gesund sind wir so ziemlich, wofür wir auch sehr dankbar sein dürfen und wünschen einem jeden dasselbe.

Das Herstwetter ist schon wieder ins Land gekommen und die Blätter streuen von den Bäumen und erinnert uns an das wechselhafte Leben in dieser Welt. Es hat auf den meisten Stellen eine gute Ernte gegeben und es wird sehr gearbeitet um alles zum Winter fertig zu bekommen. Wir hatten auch einen schönen Garten haben alles eingeheimst.

Ich wohne jetzt nicht mehr in den Hi-Rise Apartments. Nein es kam einer zu mir, der wollte mich zur Gesellschaft haben und weil mir auch die Gesellschaft fehlte so sagte ich zu und es mußte dann auch was gemacht werden so hatten wir den 26. August Hochzeit. So sagt man nun wir sind jetzt Peter Letkemans und wohnen auf der 2. Gasse in Winkler. Ich zog dahin weil sein Haus leer war so hatte ich Raum alles hineinzu stellen und es ist wieder heimisch und wir können froh und glücklich sein. Das kostet viel Gebet. Wer es nicht erfahren hat hat kaum eine Ahnung davon aber wir gehen an Gottes Hand durchs Leben. Er führt uns sicher durch.

Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl
das macht die Seele still und friedevoll
ist doch umsonst das ich noch ängste mich

du weißt den Weg, dein Wort ist ohne Trug
du weißt den Weg für mich, das ist genug.

So mit einer Heirat gibt es neue Freunde, neue Nachbarn, neue Freundschaft, neue Kirchengemeinschaft, neue Kinder die man Liebe beweisen soll, neue Verhältnisse im ganzen das alles sind Gottes edle Gaben wodurch der liebe Gott uns leitet und führt, alles sind Liebesseile womit er uns zieht. Ihm sei die Ehre dafür.

Wir sind auch schon auf manchen Stellen gewesen. Es ist so schön in Gesellschaft herum zu spazieren durch die schöne Gegend Manitobas. Man kann den Schöpfer nicht genugsam preisen für seine Liebe mit der er uns führt. Ich wünsche es einem jeden. Auch sind immer so viele Kranke im Altenheim. Es muß so mancher müder Pilger hinausgetragen werden. Jetzt ist auch ein Frank Braun gestorben. Auch im Hospital liegt unser Nachbar Jacob Friesen sehr schlecht; auch Jacob Wall liegt im Winkler Hospital. Wie wir hörten soll es etwas besser sein. Man hat ja immer Ursache auch für die Kranken zu beten, die bedürfen des Trostes.

Liebe Freundschaft in Saskatchewan seid alle gegrüßt von uns auch Frau Katharina Penner in No. 50 Mexiko. Danke schön für deinen Brief. Es sei euch allen alles Gute gewünscht. Ich werde müssen zum Schluß eilen. Es ist Sonntag. Wir hatten nicht Gäste so hat man Zeit zum Briefschreiben.

Seid alle Gott anbefohlen von mir erst Maria Hildebrand jetzt Letkeman.

Artikel

Ein würdiger Wandel

Daß ihr wandelt würdig dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken. Kol. 1, 10.

Wie steht es mit uns, die wir uns nach dem Namen Christi nennen? Sind wir würdig seinen Namen zu tragen? Hat Gott ein recht so etwas von uns zu verlangen?

In den heutigen modernen Fabriken muß das Produkt von guter Beschaffenheit sein ehe es zum Verkauf geht unter dem Namen des Fabrikanten. Es wird hart geprüft und muß gut aufstehen unter Druck sonst ist es nicht würdig den Namen zu tragen.

Ja, Gott hat ein Recht ein „Standard" von uns zu erwarten. Einmal weil Er der Schöpfer ist und der Mensch das Geschöpf seiner Hände. Ps. 100, 3 — „Er hat uns gemacht — nicht wir selbst." Wir haben nichts dazu getan daß wir sind. Er hat es getan und uns einen physischen Körper gegeben was zeitweilig der Wohnungsort ist für die unsterbliche Seele. Gott der Herr hat alles Recht zu uns, und kann mit uns und aus uns machen was ihm gefällt weil er der Schöpfer ist. Röm. 9, 21. „Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Gefäß zu ehren".

Der Mensch hat auch nichts in ihm selber, denn selbst der Odem kommt von Gott, denn da er den Menschen geschaffen hatte heißt es, Er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. 1. Mose 2, 7. Das Leben ist uns gegeben worden und wir werden es nicht länger behalten als Er zuläßt. Es ist ganz in seiner Hand.

Selbst die verschiedenen Gaben zum dienen sind nicht unsere, sondern sind uns von Gott geliehen. Sagt auch 1. Kor. 4, 7 „Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast was rühmst du dich als ob du es nicht empfangen hättest?" Wir dürfen uns nicht rühmen einer vor den andern, und wie viel weniger uns empören vor Gott der die Gaben uns anvertraut hat.

Wir gehören Gott an; sind sein Eigentum, einmal als unsern Schöpfer, zum andern Male als unsern Erlöser. Der Mensch in Gottes Ebenbilde geschaffen war rein und heilig bis zum traurigen Sündenfall, da wurde er durchaus sündig und zum Guten verdorben. Wir waren ganz hilflos unter die Sünde verkauft und verdammt zum ewigen Tode. Gleichwie ein toter Mensch sich nicht selber helfen kann also auch wir, aber dann geschah Eph. 2, 4, 5 „aber Gott der da reich ist an Barmherzigkeit, durch seine große Liebe damit er uns geliebt hat, da wir tot waren in Sünden hat uns samt Christo lebendig gemacht." Also merken wir daß wir ganz abhängig sind und ihm zu danken haben für physisches und geistliches Leben. Hat er ein Recht um von uns etwas zu erwarten?

Zum andern Male darf Er einen würdigen Wandel erwarten von uns weil Er heilig und gerecht ist, und es ist undenkbar daß seine Kinder nicht werden ihm ähnlich sein. Durch die Wiedergeburt wird das Ebenbild Gottes in seinem Kinde gewisser Maßen erneuert. Kol. 3, 10, so er fort fährt in der Heiligung und Zucht.

Gott unser Herr macht es fernerhin auch möglich für uns einen würdigen Wandel zu führen in dem daß Er in seinem Kinde Wohnung auf nimmt, John 14, 33 — Wer mich liebt, der wird mein Wort halten — und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Der heilige Geist bewohnt und bekräftiget seine Kinder daß sie den Feind und die Sünde überwinden und besiegen können. 1. Joh. 4, 4.

Da haben wir die Notwendigkeit und auch die Möglichkeit einen würdigen Wandel zu führen. In den folgenden Gedanken von Kol. 1, 10-12 sagt der Schreiber was und worin er besteht.

J. P. Friesen.

Ausgewähltes

Christus ist des Gesetzes Ende

Die nachfolgende hochinteressante Gegenüberstellung von Gesetz und Evangelium stammen aus dem Buch von Hannah Whitall Smith: „Das Geheimnis eines glücklichen Christenlebens."

Das Gesetz sagt: **Tu** dies, so wirst wirst du leben. Das Evangelium sagt: **Lebe,** dann wirst du tun.

Das Gesetz sagt: **Bezahle** mir was du schuldig bist.

Das Evangelium sagt: Ich **vergebe** dir alles.

Das Gesetz sagt: **Schaffe** dir ein neues Herz und einen neuen Geist.

Das Evangelium sagt: Ich will dir ein neues Herz und einen neuen Geist **geben.**

Das Gesetz sagt: Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.

Das Evangelium sagt: Darin steht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

Das Gesetz sagt: **Verflucht** sei jedermann, der nicht bleibt in alledem, was geschrieben steht im Buch des Gesetzes, daß er's tue!

Das Evangelium sagt: **Wohl dem,** dem die Sünde bedeckt ist!

Das Gesetz sagt: Der Tod ist der Sünde **Lohn.**

Das Evangelium sagt: Die **Gabe** Gottes ist das ewige Leben durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Das Gesetz **fordert** Heiligkeit.

Das Evangelium **gibt** Heiligkeit.

Das Gesetz sagt: **Tu.**

Das Evangelium sagt: **Getan.**

Das Gesetz **erzwingt** den unwilligen Dienst eines Gebundenen.

Das Evangelium **gewinnt** den liebenden Dienst eines Sohnes und freien Menschen.

Das Gesetz gibt Segen als Folge

von **Gehorsam.**

Das Evangelium wirkt Gehorsam als Folge von **Segen.**

Das Gesetz setzt den Ruhetag an das Ende der Woche.

Das Evangelium setzt ihn an den Anfang.

Das Gesetz sagt: **Wenn.**

Das Evangelium sagt: **Weil.**

Das Gesetz wurde zur Einschränkung des alten Menschen gegeben.

Das Evangelium wurde gegeben, um dem neuen Menschen Freiheit zu bringen.

Unter dem Gesetz war die Erlösung **Verdienst.**

Unter dem Evangelium ist Erlösung eine **Gabe.**

Undankbarkeit

Alte Märchen sind nicht immer nur Hirngespinste, sondern enthalten mitunter treffliche Wahrheiten. Hör zu: Da war einmal ein Bauer beim Pflügen. Dabei schalt er mit lauter Stimme über den steinigen Boden. Da kam ein fremder Wanderer des Weges. Der fragte ihn begütigend nach der Ursache seiner Unzufriedenheit, und als er sie erfuhr, nahm er den Pflug in seine Hand und zog wunderschöne, gerade Furchen.

„Wäre schon recht", meinte der Bauer, „aber jetzt fehlt mir noch das rechte Saatkorn."

„Hier ist es", sagte der Fremde, „lauter erlesener Same." Und im Nu war der Same ausgestreut.

„Jetzt wird der Regen die Saat verderben, oder die Sonne wird sie verbrennen", maulte der unzufriedene Bauer.

„Nehmt diese zwei Wunschdosen, eine für den Regen, die andere für den Sonnenschein. Da könnt ihr nach Belieben abwechseln." Wirklich stand das Korn zur Erntezeit prachtvoll da. Als der Fremde wiederkam, fragte er den Bauer: „Seid Ihr jetzt zufrieden?" — „Ach was", lautete die Antwort, „wenn's viel Frucht gibt, gilt sie nichts."

„Aber in Euren Ähren sind ja lauter Goldkörner", entgegente der Fremdling, zerrieb einige mit der Hand, blies die Spreu weg, und gediegenes Gold glänzte in seiner Hand. „Wie wird man mich da betrügen, wenn ich das Geld einwechsle!" schrie der Bauer. Zufrieden war er immer nocht nicht!

— Friedenslicht.

Das Wunder der Erneuerung

Vor einigen Jahren hat man auf dem Gebiet der Biologie eine eigenartige Entdeckung gemacht. Ein Wissenschaftler hatte Wurzeln einer bestimmten Zwiebelart abgeschnitten und sie so lange getrocknet, bis sie nicht mehr wachsen konnten. Wenn man sie in den Boden steckte, blieben sie tot und verfaulten. Sobald aber lebendige Zwiebeln dazugesetzt wurden, fingen zum Erstaunen des Wissenschaftlers auch die verdorrten Wurzeln wieder an zu leben und zu wachsen. Der Versuch wurde vielfältig wiederholt und bestätigte die unerklärliche Tatsache: die lebenden Pflanzen steckten die erstorbenen mit ihrem Leben an!

Finden sich auf geistlichem Gebiet nicht ähnliche Vorgänge? Menschen, die innerlich tot sind oder scheinen, werden zu neuem Leben erweckt, wenn sie mit lebendigen Christen in Berührung kommen. Das schwache Glaubensleben, das ihnen im Wort und Wandel wahrer Gotteskinder entgegenkommt, wird in Gottes Hand das Mittel zu ihrer Erneuerung.

Kann Gott auch uns dazu gebrauchen, geistlich Toten den Anstoß zum Leben aus Gott zu werden?

— Friedenslicht.

Stimme aus dem S.B.J.

8. Suchender und Adam

Suchender fragte Adam über manches betreffs der Schöpfung. Unter

andern wollte er wissen, wie lange die Schöpfungstage gewesen waren.

„Gott hat nicht die Länge der Tage betont," sagte Adam, „Der Ausdruck ‚Tag' darf ein Tag von 24 Stunden andeuten, darf aber auch weiterhin eine Zeitperiode sein, wie Kapitel 2, 4 zeigt. Das Wichtige ist nicht die Länge der Tage, sondern die Tatsache, daß Gott es war, der da schuf. Als Allmächtiger hätte Gott wohl in 24 Stunden schaffen können, was er schuf."

„Vater Adam, das erste, was Gott schuf, war das Licht. Wie konnte da Licht sein ohne die Sonne? Die Sonne wurde ja nur am 4. Tage geschaffen."

„Mit dem Herrn ist alles möglich. Warum sollte da nicht Licht ohne die Sonne sein, da die Sonne doch nur ein Stern aus milliarden andern ist! Tatsächlich ist die Sonne mit ihren neun Planeten — wovon die Erde einer ist — nur ein Punkt im Vergleich mit der ganzen Schöpfung. Gerade, wie Gott es machte, weiß ich nicht, da Gott es nicht ins Kleinste mitgeteilt hat. Der Bericht in 1. Mose besteht ja nur aus zwei kurzen Kapiteln. Das Wichtige hier ist, daß Gott das Licht hervor rief."

„Gut, das Wichtigste dann ist, daß Gott es war, der alles geschaffen hat. Sagen Sie mir, was bedeutet der Ausdruck, ‚Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde'?"

„Das Bild Gottes im Menschen besteht aus rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. ‚Gerechtigkeit' spricht von recht sein und tun, und ‚Heiligkeit' spricht von der Absonderung von der Sünde."

„Nun, dann besteht das Bild Gottes nicht aus einer leiblichen Gestalt, sondern aus einem geistlichen Zustand."

„Richtig! Weiter könnte ich noch sagen, das Bild Gottes im Menschen schließt des Menschen geistliche, unsichtbare und unsterbliche Seele ein, wie auch des Menschen Willen, der laut Erkenntnis, entscheiden kann."

„Aber spricht man nicht von Gott, daß er geht, und Hände und Füße hat?"

„Ganz bestimmt! Solche Ausdrücke benutzt Gott von sich selber, um sich den Menschen verständlich zu machen. Gott ist Geist. Im Wesen ist ein Geist eine körperliche, intellektuelle Existenz."

„Glauben Sie, daß Gott den Menschen schuf, um die Erde aus der Hand Satans zurück zu gewinnen?"

„Ich weiß wohl, daß diese Auffassung vorhanden ist. Die Auffassung behauptet, daß der Satan vor meiner Erschöpfung fiel, und daß Gott dann den Menschen schuf, um die Erde vom neuen zu besitzen. In all meinen Unterhaltungen mit Gott in Eden, hat er nie mit mir darüber gesprochen. Vielleicht ist es gut, wir lassen die Sache da. Ich weiß, wir sind nun eine gefallene Menschheit auf einer fluchbeladenen Erde, die endgültig von der Hand des Herrn erlöst werden wird, und zwar durch den Samen des Weibes."

„Vater Adam, es ist auffallend, daß der Schöpfungsbericht mit dem Sabbath abschließt. Was will uns dies lehren?"

„Ich glaube, wenn Gott einen Tag aus sieben ruht, so sollten wirs auch tun. Wenn er den Sabbath heiligte, so solltens wir. Wenn er den Sabbath segnete, so auch wir."

„Vater Adam, in unsern Schulen wird die Entwicklungslehre (Evolution) gelehrt, die den göttlichen Bericht von der Schöpfung verachtet."

„Weißt du warum?" fragte Adam.

„Nun ja. Sie begründen sich ausschließlich auf ihrem eigenen Gutdünken oder eigner Philosophie."

„Richtig!" sagte Adam. „Der bibli-

sche Bericht d.r Schöpfung ist auf Gottes Offenbarung begründet. Da der Mensch in sich selbst zu klein ist, das Ewige zu verstehen, stellt er Auffaßungen h.r, die Gottes Wahrheit leugnen."

Während sich Adam und Suchender so unterhielten, sahen sie einen Mann auf sie hertreten.

„Guten Tag," sagte er höflich und verbeugte sich. „Mein Name ist Timach, und ich bin ein Nachkommen Kains."

Adam stand auf, schüttelte ihm die Hand und sagte, „Ich bin Adam und mein Freund hier ist Suchender. Setzen Sie sich hier."

„O, Sie sind Adam! Dies ist meine größte Freue Ihnen zu begegnen. Ich habe von Ihnen gehört, aber bin Ihnen noch nie begegnet. Ich hoffe ich störe nicht, wenn ich hier etwas anhalte."

„Nein, nein," versicherte Adam ihm „Wir unterhielten uns eben über die Schöpfung, laut dem Bericht, den Gott uns gegeben hat."

„Das ist ja ganz interessant," sagte Timach. „Als Professor auf der Unnversität, finde ich die Forschung nach dem Urgrund aller Dinge recht interessant. Da sind ja verschiedene Auffassungen diesbezüglich."

„Darf ich Sie einiges darüber fragen?" frachte Suchender.

Fortsetzung folgt

B. Höppner.

Jugend

Der brve Ben

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Ben und Chris waren Freunde, die auch zur selben Schule gingen und waren auch inderselben Klasse. Eines Tages während sie allein in der Klasse sassen, gingen einige Feuerbrande (firecrackers) ab. Der Lehrer hatte streng veboten jegliche Band in die Klasse zu bringen. Gleich fragte er wer wohl dieses getan hatte.

Chris verleugnete alles und sagte er habe es nicht getan. Ben, dagegen verleugnete es nicht aber gestand es auch nicht dass er es getan habe. Als Resultat wurde Ben bestraft dafür.

Später, als die Knaben allen waren, fragte Chris: "Benn, warum sagtest du nicht dass du es nicht getan hatest?"

'Nun, nur wir beide waren da und weil du es verleugnetest müsste einer das getan haben" sagte Bn.

"Warum sagtest du denn nicht, dass ich es getan hatte" fragte Chris weier.

"Weil du sagtest du hattest es nicht getan, und ich wollte dich beschützen wenn du auch gelogen hattest," erwiderte Ben.

Chris sein Herz wurde weich. Bens wahre Aufrichtigkeit war zu viel für ihn. Später als die Klasse wiederum versammelt war, ging Chris brav nach vorne zum Lehrer und sagte: "Bitte, mein Herr, ich kann es nicht ertragen ein Lügner zu sein. Ich bin der Schuldige, der die Brandfeuer anzündete" und darnach brach er in Tränen aus.

Der Lehrer bekam feuchte Augen durch dieses Bekenntnis. Er dachte gleich wie er Ben falsch bestraft hatte. Jetzt nahm er Chris Hand und vor der ganzen Klasse ging er zu Ben und sagte gefühlsvoll, so dass alle es hőren konnten: "Ben, mein Knabe, Chris und ich bitten dich um Entchuldigung. Wir haben beide Schuld!"

Die ganze Klasse war jetzt still. Man konnte fast Bens Tränen falle hören indem er erfreut war dass die Wahrheit triumphierte. Er wollte gerne was sagen cm alles besser zu überwinden und er rief aus, "Hurrah für den Lehrer" worin alle einstimmten. Die Tänen liefen jetzt von ds Lehrers Augen, aber es waren Freudentränen. Weil er Ben schon bestraft hatte, konnte Chris jetzt frei gehen aber er hatte seine Schuld bekannt und ilebte seinen Freund desto mehr — so wie

auch seinen Lehrer.

So hat auch Jesus, der ohne Schuld und Sünde war, unsere Sündenschuld auf sich genommen, so dass wir konnten frei sein. Wer könnte da gleichgültig vorbei gehen — an solcher grossen Liebe? Joh. 3, 16. Ihm wollen wir unser Leben lang dafür dienen — nicht um irgend etwas zurück zu zahlen, denn es ist ein Geschenk, aber aus Liebe zu Gott.

Lebensverzeichnisse

Lebensverzeichnis von

Jacob H. Friesen

Rosenort, Manitoba

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach." Offb. 14, 13.

Freitag, den 5. Oktober 1973, um etwa 3 Uhr nachmittags kam der Ruf des himmlischen Vaters an meinen lieben Gatten und Vater unserer Kinder, Jacob H. Friesen, und erlöste ihn von seinem irdischen Leiden um ihn, wie wir aufrichtig glauben, mit dem Herrn Jesus, den er innig liebte und diente, zu vereinigen. Er verschied im Steinbach Extended Care Abteilung des Krankenhauses.

Der Vater wurde den 11. März 1894 zu Rosenort geboren. So erreicht er ein Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen. Den 6. Juli 1916, wurde er auf das Bekenntnis seines Glaubens an Jesus Christus vom Aeltesten Peter R. Dück Steinbach, getauft und in die Kleine Gemeinde, jetzt Evangelische Mennonitenkonferenz, aufgenommen.

Den 25. März 1917, heiratete er mich, Margaretha Löwen, Tochter der Cornelius D. Löwens zu Rosenhof, und wurden von dem Prediger Johann K. Friesen mit der Trauung bedient. So haben wir zusammen 56 Jahre und etwa 6 Monate Freude und Leid geteilt. Unsere Ehe wurde mit 12 Kindern gesegnet, von welchen 5, zwei Söhne, in früher Kindheit, Zwillingstöchter im Alter von zweieinhalb Jahren, und ein Sohn, Abe, durch Unfall im Alter von 36 Jahren, ihm vorausgegangen sind. Die zwei Töchter und das eine Söhnchen, starben binnen einer Woche.

Außer seiner Farmwirtschaft bediente er verschiedene Aemter zum allgemeinen Wohl, wie die mennonitische Brandordnung, viele Jahre als Schulvorsteher und in verschiedenen Komitees. Dadurch gewann er auch viele Freunde.

Er besuchte die Lehranstalt zu Gretna ein Jahr und war darauf 3 Jahre Lehrer in der Rosenorter Dorfschule. Sein Interesse erstreckte sich über die Sonntagschule seiner Gemeinde. Er sorgte um das Heil anderer und besonders seiner Kinder und Enkel, daß sie ihr Leben dem Herrn weihen möchten. Das Singen machte ihn besondere Freude und er beschäftigte sich viel damit am Abende und auch wenn er mit der Familie auf dem Wege war. Die Feier unserer Goldenen Hochzeit am 25. März 1967 war ihm ein Hochgenuß.

In den 16 Jahren, die unsere Großmutter in unser Heim, bis zu ihrem Tode den 23. Oktober 1961, zubrachte, zeigte der Vater viel Liebe und Geduld. Eine Krise für ihn war das sehr plötzliche Abscheiden seines lieben Sohnes, Abe, durch Unfall im Dezember 1961, doch der Herr gab Kraft und Gnade.

Zu dem größten Teil seines Lebens erfreute der Vater sich guter Gesundheit, doch litt er im Jahre 1937 am Blinddarm und mußte dadurch 39 Tage im Krankenhause zubringen. Nachdem er sich durchgekämpft hatte, wo er sagte: „Herr, dein Wille geschehe", fing es an zu bessern. Den 19. Mai 1970, fiel er in seinem Heim, und dann den nächsten Tag noch einmal. Nun war er hilflos und

konnte nicht mehr allein aufstehen. Den 21. Mai, wurde er im Concordia Krankenhaus aufgenommen zur Untersuchung. Er hatte einen leichten Schlaganfall gehabt, hatte ein schwaches Herz und Aderverkalkung.

Im Monat Juli wurde er ins Extended Care Abteilung zu Steinbach verbracht. Im August durfte er aber einige Tage zu Hause zubringen welches ihm viel Freude machte. Den 6. Januar 1971, nahm man ihn im Steinbach Resthaven Nursing Home auf. Den Rest seines Lebens mußte er darauf im Bett zubringen. Er vernahm wohl immer noch, aber er wurde immer schwerer sich mit ihm zu unterhalten, welches für uns alle fast herzbrechend war.

Den 19. September dieses Jahres verschlimmerte sich sein Zustand derart daß es recht schwer wurde ihm seine Nahrung zuzuführen wegen Hindernisse im Schlucken. Sprechen konnte er auch nicht mehr. Darauf brachten wir ihn wieder zum Extended Care Krankenhaus am 3. Oktober. Jetzt hatte sich noch Lungenentzündung hinzu gesellt. Noch zwei Tage litt er geduldig weiter bis er dann sanft entschlief in der Gegenwart seiner Lieben.

Wir werden ihn sehr vermissen obwohl er die letzten 3½ Jahre nicht mehr daheim war. Wir gedenken jetzt in Liebe an die Zeit als er immer mit Rat und Tat in natürlichen sowie in geistlichen Dingen uns zur Seite stand.

Er hinterläßt uns, die wir uns zur Wiedervereinigung in der himmlischen Heimat, freuen: seine Gattin Margaretha, Mary mit ihrem Gatten Nick Eidse; Betty, Helen, alle zu Rosenort; Agnes, Swan Lake; Corny und seine Gattin Tina, Roseisle; Pete und seine Gattin Evelyn, Rosenort; Frank und seine Gattin Eva, Steinbach; Schwiegertochter Witwe Elma Friesen, Rosenort; 31 Enkel und 13 Großenkel; sowie ein Bruder Ben Dück, Ontario; Schwägerin Frau Mary Dück, Altona; sowie viele Verwandte und Freunde.

Wir danken herzlich für alle Gebete, Besuche und andere Liebesbezeugungen während dieser Zeit der Krankheit und des Abscheidens des lieben Vaters. Wir danken dem Krankenhaus und Resthaven Personal für die gute Pflege unseres lieben Vaters. Der Herr wird belohnen.

Die Gattin und Familie.

Das Begräbnis wurde unter sehr reger Beteiligung in der Rosenorter Kirche der Gemeinde Gottes in Christo, abgehalten am 9. Oktober. Der Prediger P. L. Friesen leitete die Versammlung und hielt eine Ansprache. Darauf sprach des Verstorbenen Neffe, Prediger C. B. Löwen. Prediger John Löwen las das englische Lebensverzeichnis, aber das Deutsche wurde wegen Prediger Peter J. B. Reimers Krankheit nicht gebracht. Nach der Begräbnisfeier wurde der verstorbene Bruder auf dem EMC Kirchhof bestattet.

Lebensverzeichnis von

John Martens

Vanderhoof, B. C.

„Wir wissen so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus nicht mit Händen gemacht das ewig ist im Himmel." 2. Kor. 5, 1.

Es hat dem lieben himmlischen Vater gefallen meinen lieben Gatten, Vater und Großvater von diesem Leben des Leidens zu nehmen, um ihn in die ewige Hütte zu versetzen.

John wurde seinen Eltern, John und Anna Martens am 24. Juni 1902 geboren. In der Hague Gegend, anno 1910 zogen seine Eltern nach der Swift Current Gegend, nach dem Dorfe Rosenhoff, wo er auch auferzogen ist, und seinen Schulunterricht bekommen hat. Nachdem er sich be-

kehrte wurde er auf das Bekenntnis seines Glaubens vom Aeltesten Jakob Wiens am 26. Juni getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Und im selben Jahre im Herbst, zog er mit seinen Eltern mit nach Mexiko, weil er sich da aber nicht heimisch fühlte kam er anno 1927 zurück, wo er dann auf verschiedenen Stellen gearbeitet hat, um sein Leben zu machen. Im Jahre 1938 reichte er mir, Margaretha Funk, die Hand für das Eheleben wo wir 35 Jahre, 3 Monate und 21 Tage Freude und Leid teilen durften, wo Prediger Abram Peters den Segen über uns sprach. Von hier an gingen wir Hand an Hand, wie die Zeit es mit sich brachte. 1943 wurde er sich einig nach B. C. zu fahren um sich die Gegend anzusehen wo wir uns einig wurden unsere Heimat zu gründen zur Zeit als mit Schwager Abram Leiding zusammen Futter machte. Im November traten wir unsere Reise an. Auf halbe Regierungskosten und zogen nach B. C. Als wir hier ankamen hatten wir noch 45 Dollar. John konnte sich ganz leicht zu der neuen Heimat umstellen. Er war dem Anschein nach immer mutig. Anfänglich versuchten wir zu farmern, da wir sahen daß wir nicht konnten fertig werden verkauften wir unser Vieh bis auf 2 Kühe und fingen an auf Arbeit zu gehen. Wir zogen in die Stadt Fraser Lake, wo mein Mann drei Jahre bei der Sägemühle Arbeit hatte. 1947 im Herbst fuhr er zum erstenmal seine lieben Eltern und Geschwister in Mexiko besuchen.

Als er zurück kam konnte er da nicht mehr Arbeit bekommen, dann zogen wir 1948 im Frühjahr zurück nach Vanderhoof nach der Maps Gegend. Weil John ein Farmer war, kauften wir uns eine Farm, und versuchten noch wieder unser bestes, weil da aber zu wenig offenes Land droben war und wir nicht genug Futter machen konnten, mußten wir wieder aufgeben. Dann fing John an bei seines Bruders D. Martens, Schneidemühle zu schaffen. Da es ihm aber zu weit zu fahren war, verpachteten wir unsere Farm und zogen näher und pachteten uns diese Stelle auf drei Jahre, die wir uns später kauften und uns heimisch machten. Er durfte sich scheinbar immer einer schönen Gesundheit erfreuen bis 1971. Im Februar bekam er einen Herzschlag. Er war dann 20 Tage im Hospital. Er glaubte er war gesund, aber er klagte immer über Müdigkeit. Seine Gesundheit fing wieder bald an zu schwinden. Es stellten sich immer mehr Gebrechen ein. Er bekam Schmerzen in den Beinen daß sein Gehen meist versagte. Der Doktor stellte fest daß er Adernverkalkung hatte, was er fast nicht verstehen konnte. Er sagte auch einige mal daß es nichts mit ihm ist. Ich sagte zu ihm es scheint so bis da muß der Mensch kommen, daß er es selbst glauben muß. 1973 im Juni bekam er mit einmal Schmerzen im Leibe und mußte sich sehr erbrechen. Er war etliche Tage im Hospital. Es ging noch wieder über. Im Juli erkrankte er zum zweitenmal andemselben Leiden. Er war 8 Tage im Hospital und er kam wieder nach Hause, aber nicht gesund, und blieb nur schwach. Den 13. August des abends erkrankte er zum letztenmal, auch so sehr daß er wieder ins Hospital mußte. Seine Schmerzen hielten beständig an. Dienstag abends waren ich und die Kinder bei ihm. Er war sehr krank. Er drehte sich noch auf die linke Seite, dann waren seine Schmerzen noch größer. Ich hob ihn noch an um die Kissen besser zu machen, das ist das letzte was ich für ihn tun konnte. Das Kissen war ganz naß so ging der Schweiß über Wir konnten nur eine kleine Zeit bei ihm sein. Es wurde beständig an ihm gearbeitet. So verließen wir das Hospital, neun Uhr abends mit schwerem Herzen, halb

eins des nachts klingelte das Telefon. Der Doktor sagte daß sie ihn untersucht hatten und daß sie ihn nach Prince George zum operieren bringen wollten und fragte ob es O. K. ist. Ja sagte ich. Mein Gebet war Herr dein Wille geschehe. So wurde er drei Uhr des nachts operiert und halb sieben Uhr morgens den 15. August wurde er von seinem Schöpfer, Heiland und Erlöser aus diesem Leben gerufen, um bei ihm zu sein. Keiner ärztlichen Hilfe gelang es sein sein Leben zu erhalten. Zwei und ein halb Jahre hat das Leiden seinen Weg begleitet. Alt geworden ist er 71 Jahre, einen Monat und 21 Tage.

Es trauern um ihn sein Gattin, 5 Kinder, 3 Schwiegertöchter, 1 Schwiegersohn, Maria noch allein, 7 Großkinder, 2 Schwestern, 5 Brüder; im Tode vorangegangen sind ihm seine Eltern, vier Brüder, 2 Schwestern. Nur ein Bruder David Martens war zugegen auf dem Begräbnis. Von meiner Seite die Eltern, vier Schwestern, drei Brüder. Sonntag Nachmittag den 19. August fand unter großer Teilnahme von Verwandten und Freunden in unserer Kirche die Begräbnisfeier statt. Aelt. Franz Thiessen hielt die Leichenrede in Deutsch, Psalm 90, 12. Herr lehre uns bedenken daß wir sterben müssen. Ohm David Dick sprach in Englisch. Lieder wurden gesungen Nr. 544, 702. Dann wurde seine Leiche hinausgetragen. Während der Leichenschau wurde das Lied gesungen, „Kommt sehet mich zum letzten mal“. Sechs Männer trugen ihn nach dem Friedhof wo seine Ueberreste dem Schoße der Erde übergeben wurden, während er beerdigt wurde, wurde das Lied gesungen, „Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus.“ Die Trauergäste wurden noch alle eingeladen zu einem Mahle. Nach dem Essen wurde noch ein Danklied gesungen Nr. 386. Es wurde gleich das Nachbegräbnis abgehalten was von Prediger Jakob Giesbrecht geleitet wurde; dann wurde das Lied gesungen 450. beim 8. Vers anfangend usw. zum Schluß wurde noch das Lied gesungen 550. So wurde die Versammlung entlassen. Wir danken unserm himmlischen Vater dem Geber alles Lebens und Daseins, für seine Barmherzigkeit die wir empfangen durften während dem Uebergang unsers Vaters zur ew'gen Stätte des Friedens. Wir danken für den Trost und für die warme Teilnahme an unserer Trauer und für Briefe und Karten die uns von so vielen dargebracht worden sind.

Die trauernde Gattin, Kinder und Großkinder.

Eheschließungen

Ridgewood E. M. C.

Grace Kornelsen und Cornie Plett feierten den 12. Oktober ihre Hochzeit. Sie wurden vom Vater der Braut, Prediger H. W. Kornelsen, getraut.

Quellen Kolonie, Mexiko

Br. Peter, Sohn der Geschw. Albert Pletts und Schw. Annie, Tochter der Geschw. Jac. K. Krökers, feierten am 23. Sept. ihre Hochzeit und wurden vom Vater des Bräutigams, Pred. Alb. Plett, ehelich verbunden.

Geburtsangaben

Quellen Kolonie, Mexiko

Cor. W. Unger, Sohn, Denver, 8. Juli

Hein. L. Reimer, Tochter, Margaretha, 17. Juli

Dav. T. Friesen, Tochter, Marlene 4. August

Jac. G. Peters, Sohn, Menno 7. August

Victor K. Plett, Sohn, Stanley, 30. August

John K. Friesen, Sohn, Leslie,

1. September
George F. Rempel, Sohn, Wesley, 1. September
Andreas Bergen, Tochter, Lena, 2. September
Hein B. Penner, Sohn, Richard, 3. September
John F. Kornelsen, Sohn Kenneth 3. September
Menno D. Löwen, Sohn, Munroe Jones, 7. Sept. Gestorben
Cor. P. Giesbrecht, Tochter, Margaretha, 26. Juli
Hein T. Löwen, Tochter, Ely, 22. August
Hein P. Fröse, Sohn, David, 31. August
Cor. P. Rempel, Tochter, Caroline 7. August.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Die Nachkommen der Familie G. D. Dörksen — die Eltern sind schon länst verstorben — hatten am 14. Okt. im Blumenort Versammlungshause nachmittags ein Zusammenkommen. Zu der Zeit waren Joh. Bartels von Meade, Kansas, hier und da Frau Bartel auch zur Dörksens Familie gehört konnten sie auch an dem Familientreffen teilnehmen.

Witwe P. B. Thiessen mußte sich vor etwa zwei Wochen wegen ihren Beinen ins Bethesda Krankenhaus begeben. Nun befindet sie sich zur weiteren Pflege im Extended Care Unit.

Frau Peter F. Friesen bekam vor etwa zwei Wochen eine gelungene Gallensteinoperation und geht nun daheim der Genesung entgegen.

David R. Koop nahm einmal in diesen schönen Tagen seine Schwester Katherin und Schwägerin Peter R. Koop mit zu Besuch nach Arborg.

Diet. P. Löwen scheint schwer an seinen Nerven zu leiden und ist in letzter Zeit zur Behandlung im Misericordia Hospital in Winnipeg Schon wiederholend hat er müssen ärztliche Hilfe suchen.

Missionar Harvey Plett fuhr anfangs September wieder ins Missionsfeld nach Eleuthra, Bahamas. Er berichtet daß die Luftreise dort hin schnell vonstatten gegangen sei. Er sei um halb 5 Uhr morgens in Winnipeg ins Schiff gestiegen und schon um halb 5 nachmittags dort in Eleuthras abgestiegen. Die Lehrer von Canada und andererorts seien auch bald hingekommen und das neue Schuljahr hat angefangen. Harvey ist mit Bau- und Reparaturarbeit an den Schulgebäuden beschäftigt.

Die Jugendlichen dieses Orts vollendeten an dem Wochenende des Danksagungstages einen was sie in Englisch nennen „Slavedrive". Sie stellten sich zur Verfügung um irgend Arbeit in der Umgebung zu verrichten und der Erlös dafür wird für die Steinbach Bibelschule gespendet. Jemand wünscht seinen Stall gefärbt zu haben und eine ältere Schwester wünschte in ihrem Hause deutsche Lieder gesungen zu haben und allerhand anderes.

Bei Jac. D. K. Pletts hatten sie am 21. Okt. Offenhaus und viele kamen um an ihrem 40. Ehejubiläum teilzunehmen. Unter den Gästen waren auch ihre Geschwister John Görtzens von der Saskatoon Umgebung, wie auch Peter Thiessens von Maryfield, Sask.

Den 21. vormittags diente uns Pred. Menno R. Kröker von Riverton mit einer gediegenen Botschaft. Seinen Text hatte er aus Maleachi, der von so vielen Problemen spricht, die auch heute so häufig vorkommen.

Dennis und Irene Plett fuhren auf dem Luftwege Geschäftehalber für die Firma A. K. Penner und Söhne auf einer Woche nach Harrisburg, Pennsylvania.

Es ist eine Reihe Abendversammlungen geplant die am 28. ihren Anfang haben sollen. Pred. Ben Eidse

folgte der Einladung uns zu dienen. Möge Gottes Geist seinen freien Lauf haben ist unser Gebet.

In letzter Zeit sind hier vier Neuankömmling eingekehrt. Die Eltern dieser sind Cornie Janzens, David L. Pletts, Edwin Reimers und John Thiessens. Da Frau J. Thiessen dabei Komplikationen begegnten wurde sie ins St. Boniface Hospital überführt, wo aber mit ärztlicher Hilfe sich alles zum Guten wendete.

Cornie Fast begegnete ein Mißgeschick als er nach nördlichem Manitoba per Luftzeug gefahren war und dort abstieg war sein Gepäck abhanden. Zur Zeit wußte er nicht ob es gestohlen oder nur nicht gleich mitgekommen war und näheres haben wir noch nicht erfahren. Unter seinem Gepäck hatte er Schlüssel und Gerät um ihre Maschinen und Raupentraktor zu reparieren, die sie im Winter dort wieder zu gebrauchen gedenken.

Frau David P. Löwen hat sich schon wiederholend wegen Nierensteinen und argen Schmerzen ins Krankenhaus begeben müssen. Nun hat sie vor etlichen Tagen im Concordia Hospital, Winnipeg, eine Operation bekommen wo sie ihr einen Stein entfernen konnten oder die Aerzte glauben da sind noch mehr. Einige Tage nach der Operation mußte sie heftige Schmerzen ausstehen.

Kleefeld: Peter Fasten hatten ihre Kinder Cecil Fasten von Poplarfield zu Hause zum Besuch.

Peter Peters begaben sich auf Reisen nach Saskatchewan, zum Wochenende. Der Besuch durfte auch Pred. Milton Fasten gelten bei Swift Current.

Martin Dücken machen bei dieser Zeit im Jahr eine Reise bis Ontario in der Hoffnung das dort Frucht würde zu haben sein. Sie hatten etliches mitgebracht.

Art Schwarzen mit Familie verließen hier auf 10 Tage Holidays, die bis B. C. reichen soll wo sie Geschwister besuchen wollen.

Jake Klewers durften am Danksagungstag ihre Kinder Fred Görtzen zu Hause haben.

Ben K. Dücks sind wieder zuhause von Oakbank, Man. wo sie ihre Hon'garbeit vollendet haben.

Gegenwärtig sind Pred. Peter K. Bartels auf Reisen die nach dem Süden gerichtet ist, womöglich noch bis Florida. Wir wünschen Glück zur Reise.

Glückliche Reise für Gerhard Fasten. Sie sind gegenwärtig in Fort St. John, B. C. zu Besuch ihrer Kinder Ernie Reimers.

Willie K. Dück war über dem Wochenende im Bethesda Hospital. Wir freuen uns daß er wieder gesund ist.

Abendversammlungen wurden in der Nachbargemeinde in Kleefeld abgehalten, die Gastredner waren Clifford Mastr. von Grafton und Cornie Wiebe von Alberta.

Nach 3 Wochen Aufenthalt im Bethesda Hospital, für Onkel Heinrich D. Fast, durften wir ihn im Rest Haven Heim besuchen, und wieder Gesundheit wünschen.

Brian Schellenbergs sind in ihr neues Haus an Straße No. 3 eingezogen welches von John Fast gebaut worden ist.

Sonntag morgens brachte Pred. Fred. Klassen von Blumenort eine passende Botschaft. Mal wiederkommen.

Ridgewood: Den 7. Oktober hatten wir ein Danksagungsfest von Zeugnissen und Gesang. Nachher hatten wir noch gemeinschaftlich eine schöne Mahlzeit.

Den 15. Oktober des abends war die jährliche Rest Haven Versammlung von den Schwestern hier bei Ridgewood. Wir hörten einen an

spornenden Bericht von Schwester Leo Thiessen von ihrer Arbeit mit den Indianern in Winnipeg.

Ben N. Pletten fuhren den 20. ab nach Britisch Honduras um Geschwister, Freundschaft und Freunde zu besuchen. Sie gedenken ein paar Wochen weg zu sein.

Geschwister Tony Kornelsens feierten den 21. ihre Silberhochzeit.

Geschwister Ed Töwsen haben ihren Wohnplatz hier in Ridgewood verkauft und sind nach Steinbach gezogen.

Prediger H. Kornelsen hält diese Woche Abendversammlungen bei Treesbank.

Pleasant Valley: Am 30. September wurde Lydia, Tochter von C. U. Kornelsen mit ihrem verlobten Carl George, Sohn von Jac. J. Wiens von Steinbach als Brautleute der Gemeinde vorgestellt.

Den 14. Okt. hatten wir Rev. Dave Harms hier als Gastredner und Rev. Dave Eide wieder war bei Roseisle und diente da mit dem Wort des Lebens.

Den 18. Okt. abends fuhren die Young People von hier nach Winnipeg um Traktate auszuteilen, auch wurden die vier geistlichen Regeln angewandt.

Geschwister John L. Löwen fuhren den 19. hier los um bis B. C. zu reisen, wo noch bei Swan River und Lost River usw. angehalten wurde.

Jac. Reimers waren den 22. bis Stratton gefahren, wie es ihnen sah waren die Geschwister da mutig.

Prairie Rose: Montag am Danksagungsabend wurde den Geschwistern Gelegenheit gegeben aufzunennen wofür sie eigentlich dankbar waren. Br. Ron Penner brachte die Hauptbotschaft. Wir hatten eine gesegnete Andacht- und Gemeinschaftszeit. Dem Herrn gebührt Dank und Ehre.

Dienstagabend wurden unsere Y. P. von der Steinbach Y. P. zu einem Gemeinschaftsabend eingeladen.

Wir hatten am letzten Wochenende von Freitagabend bis Sonntagabend Missionskonferenz. Es waren verschiedene Missionare und auch ein Vertreter der Missionsbehörde zugegen die uns durch Bericht und Botschaft die Missionsangelegenheiten der EMC warm und ernst aufs Herz legten. Es wurde aufgefordert zum beten, zum geben und auch zum gehen denn die Türen stehen offen, die Gelegenheiten sind viele, und die Zeit ist kurz. Möchten wir uns ganz dem Herrn zur Verfügung stellen, daß Er uns da brauchen könnte wo Er uns haben will.

Da sich ziemlich Interesse zeigte die französische Sprache zu erlernen, ist bei uns in der Hochschule eine Klasse für diesen Zweck eingerichtet worden für jeden Dienstagabend. Da sich gleich an der ersten Klasse so 40-45 einfanden ist beschlossen worden die Klasse zu teilen und den zweiten Lehrer anzustellen.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christilichen Familienfreund sind selbige in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
Christlicher Familienfreund
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr.